

8 I. Musards Palaeogentilizismus Bremensis.

Jungfrau bestreicht, die aber nicht über funfzehn Jahre alt sein darf, und dazu spricht:

»Binnen Amme schäme dy,
De Jungferschörte de jagt dy,
Schämst du dy nich, so jagt se dy doch, im Na-
men u. s. w.«

Dahin gehören die Nothfeuer, das Blut- und Feuer-
Besprechen u. s. w.; denn wer kennt alle die heidnischen
Greuel und Lieder, wer kann wissen, welche Überbleibsel
der Finsterniß noch unter dem gemeinen Volke umher-
schleichen, da man solche von Alters her als große Ge-
heimnisse zu bewahren gewohnt ist?

Was den Grund und Boden unsers Landes anlangt,
so wollen wir davon hier nur anführen, daß solcher schon
bewohnt gewesen sein muß, bevor das jetzige Moor sich
gebildet hat, indem die Torfgräber am Grunde desselben
nicht allein ganze Bäume, mit den Gipfeln alle nach
einer Seite liegend gefunden, deren die Meisten ange-
brannt gewesen, sondern auch von Menschenhänden
bearbeitete Sachen, durchbohrte Bretter u. dgl. Auch
eine metallene Frame hat man dort gefunden, ähnlich
der in Rhode's cimbrischen Antiquitätenremarquen, 36
Woche, abgebildeten, und im bremervörder Moor eine
silberne Münze vom Kaiser August.

Zweites Capitel.

Von den steinernen Denkmälern und dem, was sich darin findet.

Diese Denkmäler bestehen aus rauhen Feldsteinen,
deren unterste Seite meistens flach ist und welche, an-
scheinend mit großer Mühe, auf andere Grundsteine